



*präge*frisch.de

Journal für Münzsammler

Ausgabe II/2003

10-Euro-Gedenkmünze „50 Jahre Volksaufstand 17. Juni 1953“ - Freiheit und Demokratie....	2
Euro-Münzen aus Spanien	4
Gedenkmünzen aus Euro-Ländern.....	7
10-Euro-Gedenkmünze "Industrielandschaft Ruhrgebiet"	8
Interview mit Lucia Maria Hardegen.....	10
Münzmessen in München, Köln, Basel und Stuttgart.....	11
Münzsatz zur deutsch-französischen Freundschaft.....	12
News rund um die Sammlermünze.....	14
Sammler fragen - Experten antworten	15
Umlaufmünzenserien - Raritäten sichern	16



10-Euro-Gedenkmünze „50 Jahre Volksaufstand 17. Juni 1953“ - Freiheit und Demokratie



Wenige Jahre nach der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) wehrten sich die Menschen im Osten gegen die wirtschaftliche Not und die politische Unfreiheit.

Zwar ist nach der deutschen Wiedervereinigung der 17. Juni als Tag der deutschen Einheit nicht mehr gesetzlicher Feiertag, aber auch 50 Jahre nach dem ersten Volksaufstand in der damaligen DDR lebt die Erinnerung fort.

Damals, in den wirtschaftlich mühsamen Nachkriegsjahren, protestierten die Ostdeutschen nicht nur gegen erhöhte Normen und für Preissenkungen, sondern auch für Demokratie und Freiheit.

„Spitzbart, Bauch und Brille sind nicht des Volkes Wille“ – mit diesem Kampftruf traten die Streikenden gegen den SED-Chef Walter Ulbricht, den DDR-Präsidenten Wilhelm Pieck und Ministerpräsident Otto Grotewohl an.

Dem Aufruf unzufriedener DDR-Bürger zum Generalstreik am 17. Juni 1953 folgten damals Hunderttausende in allen Teilen Ostdeutschlands. Die Staatspartei SED sah in dem Streik einen „faschistischen Putschversuch“ und ließ Militär mit russischer Unterstützung gegen das eigene Volk aufmarschieren. Mehrere hundert Personen wurden getötet und fast 1.500 Personen verhaftet – der Volksaufstand wurde in kürzester Zeit niedergeschlagen.

Panzer gegen die Freiheit

Am 12. Juni 2003 wird eine neue 10-Euro-Gedenkmünze „50 Jahre Volksaufstand 17. Juni 1953“ ausgegeben.

Der Entwurf von Hans Joa Dobler aus Ehekirchen erinnert mit den Begriffen „Streik, Nieder mit den Normen, Rücktritt der Regierung, Freie geheime Wahlen, Demokratie und Freiheit“ sowie mit den stilisierten Panzerketten an die historischen Ereignisse und die gewaltsame Niederschlagung des Volksaufstands.

(Spezifikationen: „50 Jahre Volksaufstand 17. Juni 1953“, 2003, 10 Euro, 925 Silber, 32,5 mm, 18 g, voraussichtliche Auflage 2.050.000 Normalprägung/ 350.000 (Spiegelglanz), Prägestätte Berlin (A), Randinschrift „ERINNERUNG AN DEN VOLKSAUFSTAND IN DER DDR“)

Auch neues Numisblatt erscheint

Am gleichen Tag wie die Silbermünze erscheint eine themengleiche Sonderbriefmarke. In einem Numisblatt der Deutschen Post werden diese beiden hoheitlichen Symbole zu einer künstlerischen Einheit zusammengefasst. Diese einzigartige Verbindung der Gedenkmünze in der Qualität Stempelglanz und der Briefmarke als Zehnerbogen mit dem Ersttagsstempel „Berlin“ ist ein sehr beehrtes Sammelobjekt. Numisblätter, die stets parallel zu jeder neuen 10-
<http://www.deutsche-sammlermuenzen.de>





Euro-Silbermünze erscheinen, sind telefonisch zu bestellen unter 01803 / 24 68 68 oder im Internet unter www.deutschepost.de/philatelie.



Euro-Münzen aus Spanien

Unter südlicher Sonne



Spanien hat bei der Auswahl der Motive für seine Euro-Münzen die Bereiche Staat, Kunst und Religion berücksichtigt. Und gleichzeitig eine Brücke über Jahrhunderte geschlagen.

König Juan Carlos I.

Juan Carlos Alfonso Víctor María de Borbón y Borbón wurde am 5. Januar 1938 in Rom geboren. Seine Eltern lebten zunächst in Rom, dann in Portugal im Exil. Nachdem der spanische Diktator und General Franco 1947 Spanien erneut zur Monarchie proklamiert hatte, kehrte die Familie in die Heimat zurück. Juan Carlos absolvierte 1957 bis 1959 eine Militärausbildung in Spanien und studierte anschließend bei Madrid Politologie, Volkswirtschaft, Philosophie und Literaturgeschichte.

Der König von Spanien gilt heute, trotz einschlägiger Berichte in der Herz- und Schmerzpresse, als hart arbeitender Regent. Mit einem kleinen Stab leitet er das Familienunternehmen der spanischen Monarchie. Regelmäßig sieht er den spanischen Regierungschef José Maria Aznar und wichtige Politiker aller Parteien, Bankiers und Unternehmer, Vertreter aus Wissenschaft, Kirche und Kultur. Er empfängt ausländische Staatschefs und andere wichtige Persönlichkeiten, die Spanien einen Besuch abstatten. Die Verfassung überträgt ihm die „höchste Vertretung Spaniens in den internationalen Beziehungen“, vor allem „mit den Nationen seiner historischen Gemeinschaft“, also den Ländern Lateinamerikas.



Am 22. November 1975, einen Tag nach Francos Tod, wurde Juan Carlos I. „im Namen Francos“ zum König von Spanien proklamiert. Der junge König machte sich besonders verdient, als er Spanien tatkräftig den Weg in die Demokratie bahnte. Jonglierend zwischen Militärs, Monarchisten und den Politikern der damals noch illegalen Opposition, wurde er zum Garanten und Symbol des modernen Spanien. Die letzten Zweifler brachte er auf seine Seite, als er am 23. Februar 1981 die junge spanische Demokratie standhaft gegen putschende Militärs verteidigte.

Seit mehr als 40 Jahren ist Juan Carlos mit seiner Frau Sofia verheiratet. Kennen gelernt haben sich die griechische Königstochter und der Bourbonenprinz auf einer Kreuzfahrt. Sofia ist eine Urenkelin des letzten deutschen Kaisers und die Schwester des griechischen Exil-Königs Konstantin. Sie besuchte das Internat Salem am Bodensee, neben Deutsch spricht sie vier weitere Sprachen fließend.

Juan Carlos gilt im In- und Ausland als Integrationsfigur des neuen Spanien, das er in Zusammenarbeit mit allen politischen Kräften zu erneuern und zu modernisieren versucht. Der spanische Monarch wurde international mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Er besitzt die Ehrendoktorwürden u. a. der Universitäten Harvard, Oxford, Cambridge, New York, Bologna, Jerusalem und Sorbonne.



Miguel de Cervantes



Als Miguel de Cervantes Saavedra im Jahre 1547 als Sohn eines Arztes in der Nähe von Madrid geboren wurde, ging es Spanien richtig gut. Die damalige Zeit war geprägt vom Glanz des Goldenen Zeitalters, in dem Spaniens Macht und Reichtum keine Grenzen zu kennen schienen. Es war die Zeit der Ritter, der Kirche und des Geldes sowie der abenteuerlichsten Eroberungsfeldzüge in den entfernten Ländern Mittel- und Südamerikas.

Miguel de Cervantes führte ein aufregendes Leben. Schon in jungen Jahren floh er nach einem Duell vor der spanischen Justiz, kämpfte für die spanische Marine und wurde nach Algier verschleppt.

Nach seiner Rückkehr nach Spanien schrieb er die ersten Theaterstücke, doch ohne großen Erfolg. Immer wieder nahm Cervantes sein unstetes Leben wieder auf. Zwar war sein erster Roman „Galatea“ ein wirtschaftlicher Erfolg, aber schon bald hatte Cervantes das Geld wieder ausgegeben, arbeitete erneut für die spanische Marine und als Steuereinnahmer in Grenada und Malaga.

Erst spät nahm Cervantes die Arbeiten an seinem berühmtesten Werk „Don Quijote“ auf, das 1605 in Madrid erschien und ihn schlagartig bekannt machte. Ursprünglich als Satire auf den Ritterroman gedacht, entwickelte sich sein Hauptwerk zu einem umfassenden Bild der spanischen Gesellschaft und des menschlichen Lebens überhaupt. „Don Quijote“ ist auch heute noch ein exemplarisches Werk der Weltliteratur, ein zeitlos gültiges „Menschheitssymbol“.

Persönlich brachte Miguel de Cervantes der Welterfolg kein Glück – 1616 starb er in Armut in Madrid.

Kathedrale von Santiago de Compostela

Die Kathedrale gilt als weltweit größtes Zeugnis romanischer Baukunst und wurde zwischen 1078 und 1124 erbaut. Neben Rom und Jerusalem ist Santiago de Compostela die wichtigste Wallfahrtsstätte der Christen und Ziel der europäischen Pilgerstraßen des „Camino de Santiago“ zum Grabmal des heiligen Jakob.



Die Arbeiten an der Kathedrale begannen, als die Stadt den Höhepunkt ihrer Blüte erreichte. Die Capilla del Salvador, eine Kapelle, stammt aus dieser ältesten Epoche. Die zweite Phase der Konstruktion, im Anschluss an die Hochzeit von Doña Urraca mit Raimundo von Bourgogne, zeigt Einflüsse der französischen Romanik, auf der anderen Seite jedoch einen eigenständigen Stil, das so genannte Romanico Compostelano.

Die Obradoiro-Fassade, der Torre de las Campanas (Glockenturm) und der Torre de la Carraca entstanden in dieser Zeit.

Die Skulpturen des Portico de la Gloria, eines weiteren Eingangs der Kathedrale, werden zu den bedeutendsten Arbeiten mittelalterlicher Kunst gezählt. Mateo arbeitete von 1168 bis 1188 an seinem Lebenswerk und wurde dafür vom Königshaus fürstlich entlohnt.



Die Pilgerkathedrale ist Santiagos Herz und Prunkstück. Hier fühlen sich die Pilger dem Apostel Jakob ganz nah. In den letzten 30 Jahren hat die Pilgerschaft auf dem Jakobsweg einen großen Aufschwung erlebt. Der Europarat erklärte im Jahr 1987 den Weg zum ersten europäischen Kulturweg. Wurden damals gut 5.000 Pilger pro Jahr registriert, sind es momentan annähernd 50.000 aus allen Ländern der Erde. Sie haben entweder den Weg von Zuhause oder durch ganz Spanien, mindestens aber 150 Kilometer der Strecke zu Fuß, per Fahrrad oder Pferd zurückgelegt.



Gedenkmünzen aus Euro-Ländern

Europäische Schönheiten



Mit dem Euro hat eine neue europäische Währungsepoche begonnen. Zahlreiche Gedenkmünzen sorgen für Abwechslung in der Einheitlichkeit.

Das erste „dicke Ding“ des Jahres leistete sich Frankreich zum 1. Januar 2003 mit der Ausgabe einer 50-Euro-Silbermünze zum ersten Jahrestag der Einführung der neuen Währung. Hinsichtlich Größe und Gewicht stellt die erste 1-Kilo-Silbermünze Europas alles bisher da Gewesene in den Schatten.

Der Durchmesser des Euro-Riesen beträgt zehn Zentimeter. 10.000 Exemplare wurden von der Staatlichen Münzprägestätte der Republik Frankreich hergestellt. Weitere Gedenkmünzen aus Frankreich gelten 2003 der Tour de France, der Leichtathletik-Weltmeisterschaft in Paris, dem Verkauf des Staates Louisiana an die USA vor 200 Jahren sowie dem Traditionsmotiv, der Säerin.

Aber auch andere Euro-Länder haben sich im zweiten Euro-Jahr einiges vorgenommen. Ob Italien, Finnland, Spanien, Griechenland, Irland oder die kleinen Staaten Monaco, San Marino oder Vatikanstadt – sie alle geben Euro-Gedenkmünzen aus.

Etwas Besonderes haben sich die Österreicher mit der Gedenkmünze zum 700-Jahr-Jubiläum der Stadt Hall in Tirol ausgedacht: Die Bimetallmünze besteht aus einem Ring aus Silber und einem Kern aus Niob. Dieses Metall, das wegen seiner chemischen Eigenschaften auch in der Raumfahrt eingesetzt wird, hat eine Besonderheit: Beim Erhitzen wechselt es die Farbe. Der Kern der österreichischen Münze wurde so lange erhitzt, bis das Metall blau schimmerte. Herausgekommen ist eine zweifarbige Münze in Blau und Silber.



Auch die drei Benelux-Länder warten mit einer Neuheit auf: Sie geben einen gemeinsamen Kursmünzensatz für alle drei Länder heraus, mit einer Gesamtauflage von 50.000 Stück. Damit soll die traditionelle Verbundenheit der drei Nachbarländer dokumentiert werden. Einen ähnlichen Ansatz haben auch Deutschland und Frankreich mit ihrem gemeinsamen Kursmünzenset gewählt.



10-Euro-Gedenkmünze "Industrielandchaft Ruhrgebiet"

Eine Region im Wandel



Die Industrialisierung begann früh in der Region zwischen Duisburg und Hamm. Heute steht das Ruhrgebiet vor massiven Umbrüchen.

Wo hört eigentlich Essen auf, und wo beginnt Wattenscheid? Für die Bewohner des größten Ballungszentrums in Deutschland (im Ruhrgebiet leben rund 5,5 Millionen Menschen) spielen Grenzen heute nur noch eine untergeordnete Rolle. In Bottrop wohnen und in Essen arbeiten – das ist längst tägliche Normalität.

Kohle, Eisen und Stahl haben während der vergangenen 150 Jahre das Revier in Nordrhein-Westfalen stark geprägt und aus der reizvollen Landschaft zwischen dem Mittelgebirgstal der Ruhr und der Heidelandschaft an der Lippe eine bedeutende Industrieregion gemacht. Doch die besten Zeiten der Kohle- und Stahlbranche sind vorbei – und längst haben weitgehende Prozesse in allen Wirtschaftsbereichen zu einem anhaltenden Umbruch geführt. In Teilen hat sich der alte Ruhrpott inzwischen bereits zu einer florierenden Dienstleistungsregion entwickelt.

Und der Wandel hält an. Noch immer schlummern im Ruhrgebiet zahlreiche Potenziale: ein dichtes Netz an Straßen und Schienen, die Nähe zu den Nachbarn im Westen der Europäischen Union, viele Hochschulen, der Einfallsreichtum und der unternehmerische Mut einer Bevölkerung, die den wirtschaftlichen Erfolg sucht.

Nicht nur Nostalgie

Am 10. Juli 2003 wird eine neue 10-Euro-Gedenkmünze „Industrielandchaft Ruhrgebiet“ ausgegeben. Der Entwurf von Hans Joa Dobler aus Ehekirchen entsprach den Vorstellungen des Preisgerichts am besten.

Dobler ist es gelungen, eine „einseitige, nostalgisch romantisierende Darstellung des Ruhrgebiets als Bergbauregion“ zu vermeiden und stattdessen Geschichte und Gegenwart des Industriereviere in seiner Vielfalt symbolisch verdichtet darzustellen.

Nicht vordergründig harmonisierend sind die sozialpolitischen Auseinandersetzungen mit den Stichworten „Tarifvertrag, Generalstreik und Arbeitsordnung“ geschickt mit eingeschlossen.



(Spezifikationen: „Industrielandchaft Ruhrgebiet“, 2003, 10 Euro, 925 Silber, 32,5 mm, 18 g, voraussichtliche Auflage 2.050.000 (Normalprägung/350.000 Spiegelglanz), Prägestätte Stuttgart (F), Randinschrift „RUHRPOTT KULTURLANDSCHAFT“)



Industriekultur im Ruhrpott

Informationen zur Industriekultur im Ruhrgebiet erhalten Interessenten direkt vor Ort im Besucherzentrum Zeche Zollverein XII
Gelsenkirchener Straße 181
45309 Essen
Telefon 0180 - 4 00 00 86
Fax 0201 - 3 71 91 26
E-Mail: info@route-industriekultur.de
Internet: www.route-industriekultur.de
Öffnungszeiten des Besucherzentrums:
Mo.– So.10 – 19 Uhr.



Interview mit Lucia Maria Hardegen

„Reizvolle Aufgabe“



Die Bonner Bildhauerin und Medailleurin Lucia Maria Hardegen hat bei allen vier Sondermünzen der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 die Bildseiten gestaltet. Nach einer Steinmetz- und Steinbildhauerlehre studierte Frau Hardegen von 1970 bis 1977 an der Fachhochschule für Kunst und Design in Köln. Seitdem ist sie freischaffend tätig, an Ausstellungen im In- und Ausland beteiligt sowie regelmäßig bei Medaillen- und Münzwettbewerben dabei.

prägefrisch.de: Fußball – ist das auch Ihr Leben, Frau Hardegen?

Hardegen: Nein, gar nicht. Ich bin absolut kein Fußballfan. Aber als Künstlerin kann ich mich natürlich mit allen Themen beschäftigen. Ich bin auch kein Operettenfan, habe aber trotzdem einen Gestaltungsentwurf für eine Lortzing-Münze gemacht.

prägefrisch.de: Haben Sie für die Entwürfe zur Fußball-WM-Sondermünze lange gebraucht?

Hardegen: Nein, eigentlich ging alles sehr zügig. Da mich vor allem die Möglichkeit gereizt hat, gleich eine Serie von vier Münzen zu entwerfen, musste ich mich natürlich ranhalten. Die ersten zwei Entwürfe sind sehr fix entstanden, danach war es etwas mühsamer.

prägefrisch.de: Ist die Arbeit mit der Abgabe der Entwürfe für Sie eigentlich beendet?

Hardegen: Ganz und gar nicht. Selbstverständlich begleite ich den Produktionsprozess weiter und muss beispielsweise den Prägestempel abnehmen, bevor die Prägung beginnt.

prägefrisch.de: Die Wertseite der Münzen zur Fußball-WM wurde von Ihrem Kollegen Erich Ott aus München gestaltet.

Hardegen: Ja, aber die beiden Seiten passen sehr gut zusammen, weil bei beiden das runde Element, abgeleitet vom Ball, bestimmend ist.

prägefrisch.de: Und woran arbeiten Sie aktuell?

Hardegen: An einer Medaille für die jüdische Hermann-Cohn-Akademie in Kassel.

Spezifikationen:

„FIFA Fußball-Weltmeisterschaft Deutschland 2006“, 2003, 10 Euro, 925 Silber, 32,5 mm, 18 g, Gesamtauflage 3,95 Millionen Stück, davon 400.000 Stück in Spiegelglanzausführung, Randinschrift „DIE WELT ZU GAST BEI FREUNDEN“ sowie alle fünf Prägebuchstaben „A“, „D“, „F“, „G“ und „J“





Münzmessen in München, Köln, Basel und Stuttgart

Unverändert attraktiv



Münzsammler konnten in den ersten Monaten des Jahres 2003 erneut bei internationalen „Mint-Shows“ interessante Neuigkeiten entdecken. Die deutschen Prägestätten und die VfS waren dabei.

Über mangelnden Zulauf konnten sich die Vertreter der fünf deutschen Prägestätten und der Verkaufsstelle für Sammlermünzen bei der World Money Fair in Basel, der Numismata in München, der Philatelia mit T'card & MünzExpo in Köln und der internationalen Münzmesse in Stuttgart nicht beschweren.

Vor allem die Euro-Goldmünze 2003 und die erste Sondermünze zur Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland fanden bei den Besuchern der Münzmessen großen Anklang. Auch der Falschgeldexperte der Deutschen Bundesbank musste den Messegästen viele Fragen zum Thema Fehlprägungen und Falschgeld beantworten. Zum Kauf angeboten wurden unter anderem Ausgaben von Umlaufmünzenserien und 10-Euro-Gedenkmünzen des vergangenen Jahres sowie 10-DM-Gedenkmünzen. Eine willkommene Gelegenheit für viele Sammler, Lücken in ihrer Sammlung zu schließen.

Besonders freuen konnten sich bei den Veranstaltungen in München, Köln und Stuttgart die Gewinner der Verlosungen, die regelmäßig am Messestand von VfS und deutschen Prägestätten stattfanden. Die glücklichen Sieger konnten nicht nur aktuelle Kursmünzensätze, sondern auch „historische“ 10-DM-Gedenkmünzen mit nach Hause nehmen.

Weitere Messebeteiligungen sind bereits geplant, so beispielsweise bei der Numismata in Berlin am 22./23. November 2003.



Münzsatz zur deutsch-französischen Freundschaft

40 Jahre Élysée-Vertrag



Mit einem gemeinsamen Kursmünzensatz aus Deutschland und Frankreich wird zum ersten Mal ein Gemeinschaftsprodukt dieser Länder im Münzbereich vorgestellt.

So etwas hat es in Europa in dieser Form bisher selten gegeben: Zwei Staaten geben gemeinsam einen Münzsatz mit ihren Umlaufmünzen heraus. Die besonderen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland machten es möglich. Die Verkaufsstelle für Sammlermünzen der Bundesrepublik Deutschland und die Monnaie de Paris präsentieren anlässlich des 40. Jahrestags des Élysée-Vertrags einen gemeinsamen Kursmünzensatz.

Dabei werden die Nominale 1- bis 10-Cent-Münzen aus französischer Produktion sein, die vom Wert her höheren Nominale deutsche Münzen.

Verkauft wird das Set zum gleichen Preis von 19 Euro zuzüglich Versandkosten und Verpackung von der Monnaie de Paris und der Verkaufsstelle für Sammlermünzen der Bundesrepublik Deutschland (VfS) in Bad Homburg.

Alle Kunden der VfS erhalten ein Bestellformular für das Münzset als Beilage zur Kundenzeitschrift prägefrisch.

Und natürlich sind Bestellformulare in Kürze auch im Internet unter www.bwpv.de verfügbar.

Seit 40 Jahren grenzüberschreitende Freundschaft

Der Élysée-Vertrag vom 22. Januar 1963 legt eine enge Zusammenarbeit, Information und Konsultation in Außenpolitik, Verteidigung, in Erziehungs- und Jugendpolitik fest. In einer gemeinsamen Erklärung würdigten Konrad Adenauer und Charles de Gaulle am 22. Januar 1963 dieses historische Ereignis der deutsch-französischen Aussöhnung, das eine Etappe auf dem Weg eines vereinten Europa darstelle. Im Élysée-Vertrag ist festgeschrieben, dass sich die Staats- und Regierungschefs mindestens zweimal im Jahr treffen. Die Außenminister treffen sich mindestens alle drei Monate, die Diplomaten sogar monatlich.

Lange Zeit war die Rollenverteilung unter den beiden Partnern völlig klar: Frankreich spielte die politische Hauptrolle und Deutschland die der Wirtschaftsmacht. Nach der deutschen Wiedervereinigung und im Zuge des Wachstums der Europäischen Union verschoben sich die Rollen deutlich.

Der langjährige Pariser ARD-Fernsehkorrespondent Ulrich Wickert meint: „Man sollte die deutsch-französische Freundschaft nie mehr als Hochzeit bezeichnen. Der Élysée-Vertrag geht weit darüber hinaus, und eine Scheidung ist ausgeschlossen.“

Nach den kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Franzosen und Deutschen im 19. wie im 20. Jahrhundert, insbesondere im Ersten und Zweiten Weltkrieg, schienen



Aussöhnung und Freundschaft zwischen den beiden Nationen fast unvorstellbar. Doch heute ist das Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland so gut wie selten zuvor.



News rund um die Sammlermünze

+++ Über Euro-Doppelgänger informiert die Deutsche Bundesbank. Wer bei der brasilianischen 1-Real-Münze nicht genau hinschaut, bemerkt kaum einen Unterschied zur 1-Euro-Münze. Auch alte portugiesische Escudo-Münzen und thailändische 10-Baht-Münzen können mit ihrem goldenen Rand und silbernen Kern (oder umgekehrt) mit Euro-Münzen verwechselt werden. Gut beraten ist, wer genauer hinschaut – und im Zweifelsfall die Annahme solcher Münzen verweigert +++

+++ Schon jetzt steht das Jahresprogramm 2004 für die 10-Euro-Gedenkmünzen aus Deutschland fest. Im kommenden Jahr werden sechs neue Silber-Gedenkmünzen sowie eine Euro-Goldmünze herausgegeben.

Die Themen:

- Wattenmeer (Nationalpark),
- Europa (EU-Erweiterung),
- Bauhaus Dessau,
- 200. Geburtstag von Eduard Mörike sowie
- Internationale Raumstation ISS.

Dazu kommen die zweite Sondermünze zur Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland und eine weitere 100-Euro-Goldmünze aus der Serie mit Städten des Weltkulturerbes. Nach Quedlinburg im Jahr 2003 wird es im kommenden Jahr die Stadt Bamberg sein. Auch 2004 können sich Sammler also über ein attraktives Ausgabeprogramm freuen. +++

+++ Mit großem Abstand vor der hochkarätigen internationalen Konkurrenz gewann der erste deutsche Gold-Euro 2002 die **Wahl zur „Münze des Jahres 2002“**, die vom „Deutschen Münzen Magazin“ durchgeführt wurde. 49,4 Prozent der Teilnehmer entschieden sich für das 100- Euro-Goldstück zur Einführung der neuen Währung. +++



Sammler fragen - Experten antworten

Zu DM-Zeiten gab es eine Regelung, die die Menge an Münzen, die bei einer Zahlung angenommen werden musste, beschränkte. Gibt es jetzt eine derartige Regelung auch für Euro-Münzen?

Nach der EG-Verordnung Nr. 974/98 des Rates vom 3. Mai 1998 ist im Euro-Raum niemand außer der ausgebenden Behörde und in nationalen Rechtsvorschriften zu nennende Personen dazu verpflichtet, mehr als 50 Münzen in einer Zahlung anzunehmen. Mit dieser Regelung ist keine Wertangabe verbunden.

Das Münzgesetz vom 21. Dezember 1999 (MünzG 2002) ergänzt diese Vorschrift in Bezug auf deutsche Euro-Gedenkmünzen und definiert auch die zu nennenden Personen (§ 3 Abs. 1 und 2 MünzG 2002). Die Annahmepflicht von deutschen, auf Euro lautende Gedenkmünzen ist auf 100 Euro je Zahlung beschränkt. Ergänzend gilt die Beschränkung auf 50 Münzen auch für aus Umlauf- und Gedenkmünzen zusammengesetzte Zahlungen. In Absatz zwei werden Bundeskassen und die Deutsche Bundesbank verpflichtet, Euro-Münzen und deutsche Euro-Gedenkmünzen in unbegrenzter Zahl und unbegrenzter Höhe als Zahlungsmittel anzunehmen oder sie in andere Nominale umzutauschen.

Bei 1- und 2-Euro-Münzen aus Deutschland sind Exemplare aufgetaucht, bei denen das Mittelstück der Münze verdreht, also verkehrt herum eingepresst ist. Handelt es sich dabei um Fehlprägungen?

Nein, eine derartige Fehlprägung ist aufgrund des Herstellungsverfahrens völlig unmöglich. Die 1- und 2-Euro-Münzen bestehen aus zwei Teilen, Ring und Pille. Beide Teile werden den deutschen Münzstätten von den Plättchenherstellern getrennt angeliefert. Die beiden Teile werden unmittelbar vor der Prägung in einem Arbeitsgang zusammengeführt und fest miteinander verbunden. Erst dann werden diese Rohlinge als ganzes Stück der Prägemaschine zwischen die dort eingespannten beiden Prägestempel für Wert- und Bildseite zugeführt. In der Prägemaschine erfolgt die Übertragung der auf den Prägestempeln befindlichen Relieftteile der Wert- und Bildseite durch Prägung in einem Arbeitsgang in einem Prägering. Da sich die Relieftteile der Wert- und Bildseite vollständig auf jeweils einem Prägestempel befinden, können die Relieftteile jeweils nur vollständig auf die beiden Seiten der Münze übertragen werden.

Eine derartige Fehlprägung wie die beschriebene ist daher gänzlich unmöglich. Es kann sich hierbei nur um eine Manipulation handeln, d. h. Ring und Pille einer ordnungsgemäß geprägten Münze wurden gewaltsam getrennt und seitenverkehrt wieder zusammengefügt. Derart manipulierte Münzen haben ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel verloren, sie werden von der Deutschen Bundesbank auch nicht mehr umgetauscht.



Umlaufmünzenserien - Raritäten sichern



Euro-Münzen für den Umlauf gibt es reichlich. Deshalb werden längst nicht für alle Nominale neue Umlaufmünzen produziert. Wer sie dennoch haben möchte, muss sich mit Umlaufmünzenserien eindecken.

Sammler der deutsche Euro- und Cent-Münzen werden in 2003 und den kommenden Jahren nicht alle Münzen im Geld des täglichen Zahlungsverkehrs wiederfinden. Einfacher Grund: Nicht alle Nominale werden geprägt, da noch genügend Vorräte vorhanden sind. So werden in 2003 in Deutschland keine 1- und 5-Cent-Münzen hergestellt. 50-Cent-Münzen werden voraussichtlich nur in Hamburg geprägt, 1-Euro-Münzen ausschließlich in Berlin und Hamburg.

Wer sich alle Nominale des Umlaufgeldes sichern will, kann auf die Umlaufmünzenserien zurückgreifen, die jährlich von der VfS herausgegeben werden.

Die Verkaufsstelle für Sammlermünzen liefert die Serien in Spiegelglanzausführung und in einfacher Prägung. Eine Umlaufmünzenserie umfasst in beiden Qualitäten die Münzen des täglichen Zahlungsverkehrs mit derselben Jahreszahl und demselben Münzzeichen. Die jeweiligen Serien werden in einer Klarsichtkassette versandt.

Umlaufmünzenserien 2003: schon jetzt begehrt



Die Auflagenhöhen der Serien 2003 betragen je Prägestätte 120.000 Serien in Spiegelglanz- und 180.000 Serien in Normalprägung. Umlaufmünzenserien 2004 werden voraussichtlich in gleicher Auflagenhöhe ausgegeben.

Umlaufmünzenserien 2003 sind bei der VfS ausverkauft und nur noch beim Münzhandel zu bekommen. Umlaufmünzenserien 2004 können bis zum 30. September 2003 bei der VfS bestellt werden (Bestellformulare sind unter www.bwpv.de verfügbar oder können telefonisch angefordert werden unter Telefon 06172 / 10 85 21).

Auch in anderen Ländern wie zum Beispiel Belgien, Finnland, Frankreich, den Niederlanden und Österreich werden nicht alle Umlaufmünzen mit dem Jahrgangsstempel 2003 produziert.